

Die Domstadt im weißen Gewand

Sturmtief Elli brachte im Januar Schnee, das nächste Tief eisige Temperaturen.

MAGDEBURG/VS. Ein oft gehörter Satz war in diesem Januar „So viel Schnee hatten wir ja schon lange nicht mehr“, und in der Tat, der Monat zeigte sich ausgesprochen winterlich mit allem, was dazugehört: reichlich Schnee, Kälte sowie glatte Straßen und Wege. Nach noch vergleichsweise mildem Beginn mit

Regen setzte sich rasch winterlich kalte Luft in Magdeburg und Umgebung durch und die Niederschläge gingen in Schnee über. Die Aufzeichnungen der Experten von Wetterkontor, die für die Volkstimme das Wetter in Magdeburg beobachten, zeigen, dass sich bereits am 3. Januar eine erste Schneedecke bildete. Sie wuchs rasch an und hielt sich in den folgenden Tagen.

Busse und Bahnen fielen aus

Am 9. und 10. Januar bestimmte das Sturmtief „Elli“ mit kräftigem Schneefall, stürmischem Wind und Schneeverwehungen das Wetter in

der Stadt. Es kam zu erheblichen Verkehrsbehinderungen sowie Ausfällen im Bus- und Bahnverkehr.

Nach dem Tief wurde zu Beginn der zweiten Dekade noch mal sehr kalte Luft aus dem Nordosten Europas zu uns gelenkt. Laut Meteorologen sanken die Temperaturen in der Nacht zum 11. Januar auf den Tiefstwert des Monats von minus 14,8 Grad. Tagsüber wurden dann nur minus 4,6 Grad erreicht. Nachfolgend setzte sich aber mit einer südwestlichen Strömung rasch deutlich mildere Luft durch. Mit Sturmtief Elli war die Schnee-

decke auf über zehn Zentimeter angewachsen. Nun verschwand der Schnee innerhalb kurzer Zeit nahezu restlos. Am 16. Januar stiegen die Temperaturen auf den Höchstwert des Monats von 10,9 Grad. Danach lenkten Hochdruckgebiete über dem Norden und Osten Europas wieder kältere Luft zu uns.

26 Tage Frost

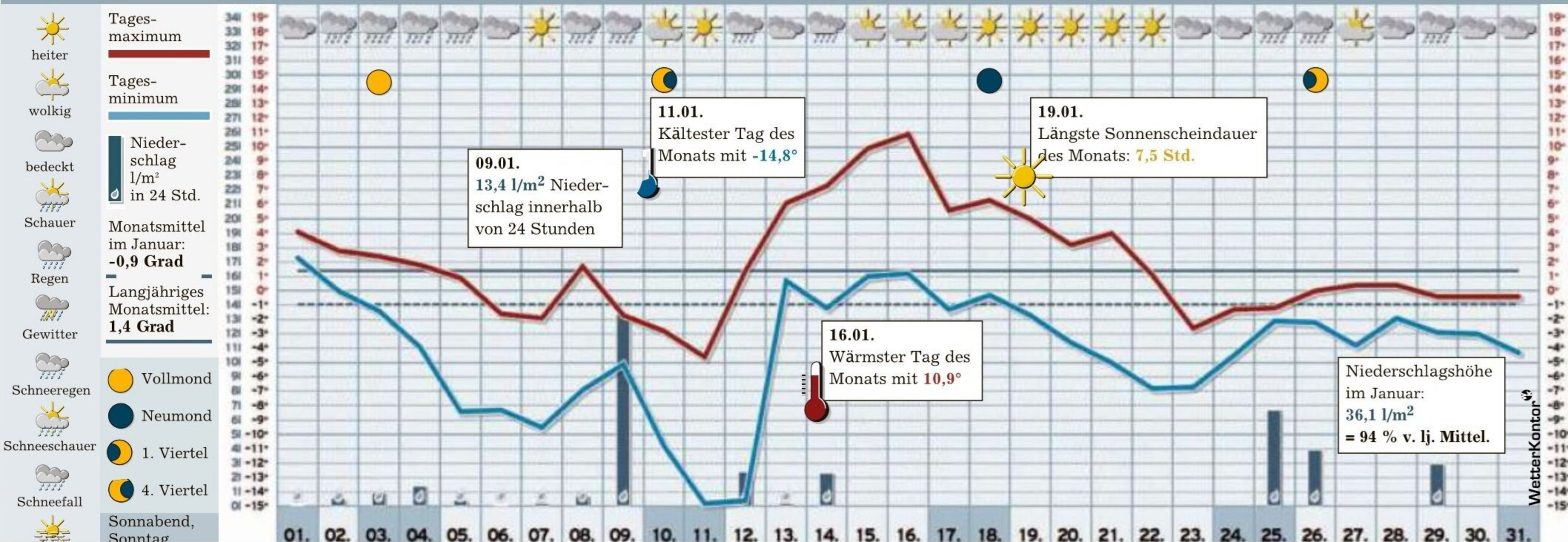
In der dritten Dekade pendelten sich die Temperaturen bei Werten um den Gefrierpunkt ein. Dabei fiel dann ab dem 25. Januar auch noch mal zeitweise Schnee, der bis zum

Ende des Monats liegen blieb. Die mittlere Temperatur lag am Ende bei minus 0,9 Grad und damit 2,3 Grad unter dem langjährigen Mittel der Jahre 1991 bis 2020. Es gab 26 Tage mit Frost, an elf Tagen stiegen die Temperaturen auch tagsüber nicht über den Gefrierpunkt.

Der Niederschlag summierte sich in Magdeburg auf 36,1 Liter pro Quadratmeter und blieb damit sechs Prozent unter dem Klimamittel. Am meisten Niederschlag fiel mit 13,4 Litern am 9. Januar. Die Sonnenscheindauer übertraf mit 66,2 Stunden den Sollwert um elf Prozent.

Das Magdeburger Wetter im Januar 2026

Im Schnitt zu kalt und etwas zu trocken



Nord

Barleber See,
Gewerbegebiet Nord,
Großer Silberberg,
Industriehafen, Kannenstieg,
Neustädter Feld, Neue Neustadt,
Neustädter See, Rothensee, Sülzegrund



Stefan Harter (ha)
Tel.: 59 99-5 47, Fax: 59 99-4 82
Stefan.Harter@volksstimme.de

Arbeitsgruppe kommt heute zusammen

ROTHENSEE/VS. Die Arbeitsgruppe Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee kommt am heutigen Dienstag zusammen. Beginn ist um 16.30 Uhr in der Grundschule Rothensee, Windmühlenstraße 30. Geplant sind unter anderem Beschlüsse zu Stadtteilprojekten.



Verlässt das Müllheizkraftwerk

Der Co-Geschäftsführer des Müllheizkraftwerks Magdeburg, **Rolf Oesterhoff**, wird in den kommenden Tagen seinen Posten räumen. Der Vertrag wird nicht verlängert, hieß es gestern. Den Chefposten soll der bisherige Technische Geschäftsführer Ralf Borghardt künftig allein ausfüllen. Nach Volksstimme-Information soll es zwischen den Führungspersonen Diskrepanzen über die künftige Struktur des Unternehmens gegeben haben. Oesterhoff (57) leitete als kaufmännischer Chef über viele Jahre die Geschicke des derzeit größten deutschen Müllheizkraftwerks.

JS, FOTO: ULI LÜCKE

Der Hafen ist auf Kurs

Der Geschäftsführer der Magdeburger Hafen GmbH spricht über ein besseres Geschäftsjahr als erwartet, verhaltene Branchenaussichten und Wünsche an Politik und Stadt.

VON MARTIN RIEß

MAGDEBURG. Die Volksstimme fragt bei Institutionen und Einrichtungen in Magdeburg seit Jahresbeginn nach: Welche Erfolge gab es, was sind die Perspektiven. Heute: Heiko Maly, Geschäftsführer der Magdeburger Hafen Gesellschaft.

Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen zieht die Magdeburger Hafen Gesellschaft für das Jahr 2025 eine positive Bilanz. „Wir haben ein sehr gutes Geschäftsergebnis erzielt und konnten unsere Umsatzerlöse auf gleichem Niveau halten“, sagt Heiko Maly. Das sei angesichts der konjunkturellen Lage keineswegs selbstverständlich gewesen. „So haben wir das ehrlich gesagt nicht erwartet.“

Gerade vor dem Hintergrund einer schwächelnden Industrie und eines zurückhaltenden Binnenmarktes wertet der Hafen-Geschäftsführer das Ergebnis als Zeichen für die Stabilität des Standortes. Der Hafen profitiere von seiner breiten Aufstellung und der engen Verzahnung der Verkehrsträger Straße, Schiene und Binnenwasserstraße.

Verbesserungspotenzial sieht Heiko Maly vor allem in den internen Abläufen. „Natürlich gibt es immer Dinge, die besser laufen können“, sagt der Geschäftsführer der Magdeburger Hafen Gesellschaft.

Ein zentrales Thema sei dabei die Weiterentwicklung der digitalen Prozesse. Effizientere Abläufe seien notwendig, um wettbewerbsfähig zu bleiben und auf veränderte Marktanforderungen reagieren zu können.

Für das Jahr 2026 hat sich das Unternehmen klare Ziele gesetzt. Im Mittelpunkt steht die Steigerung der Umsatzerlöse, um Investitionen in die Zukunft des Magdeburger Hafens voranzutreiben.

Möglichkeiten begrenzt

Allerdings seien die Einflussmöglichkeiten begrenzt. „Der Erfolg liegt nur zum Teil in unseren Händen“, so Heiko Maly. Entscheidend seien politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, auf die das Unternehmen keinen direkten Einfluss habe.

Auch über das Kerngeschäft hinaus ist die Magdeburger Hafen Gesellschaft in der Stadt präsent. Das Engagement für Magdeburg sei vielfältig: „Sport, Kultur und die Unterstützung sozialer Belange sind dabei unsere drei wesentlichen Kriterien“, sagt der Hafen-



Blick in den Magdeburger Hafen: Tonnenschwere Güter werden hier zum Weitertransport umgeschlagen. FOTO: MARTIN RIEß



Heiko Maly ist Chef des Magdeburger Hafens und hat die Logistik in der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts im Blick. FOTO: MAGDEBURGER HAFEN GMBH

Geschäftsführer. Darüber hinaus werbe das Unternehmen aktiv für den Standort – durch Präsenz auf nationalen und internationalen Messen sowie durch Veranstaltungen in der Stadt selbst.

Mit Blick auf die Entwicklung der Logistikbranche bleibt Heiko Maly vorsichtig. Schwächele die Industrie, sei die Logistik unmittelbar betroffen – unabhängig davon, ob Güter per Lkw, Bahn oder Schiff transportiert würden.

„Aufgrund der Konjunkturabschwächung sehen wir die Entwicklung für 2026 derzeit nicht gerade euphorisch“, sagt der Geschäftsführer der Magdeburger Hafen Gesellschaft. Umso wichtiger sei es, bestehende Strukturen

zu sichern und gezielt weiterzuentwickeln.

Im Austausch mit der Stadtpolitik gehe es vor allem um den Ausbau und Umbau einzelner Hafengebiete. Dabei gebe es naturgemäß auch unterschiedliche Sichtweisen. „Am Ende geht es darum, unsere Position als Standort deutlich zu stärken“, so Heiko Maly.

Klare Wünsche

Für die Zukunft Magdeburgs hat der Hafen-Geschäftsführer klare Wünsche: „Es ist bedeutend, weiter intensiv um Großansiedlungen der Industrie zu kämpfen.“ Nur so ließen sich Perspektiven für kommende Generationen schaffen.



Zugleich wirbt er für mehr Zuversicht. Die Stadt habe sich seit der Wende stark verändert – und zwar zum Positiven. „Mir wird persönlich viel zu viel negativ gesehen. Eigentlich sollte jeder Einwohner stolz darauf sein, was hier erreicht wurde.“

Der Magdeburger Hafen ist ein zentraler Logistikstandort. Er ist der größte Binnenhafen Mitteldeutschlands und belegt Platz zehn unter den deutschen Binnenhäfen. Eine besondere Bedeutung kommt der wasserstandsunabhängigen Anbindung zu: Durch den Bau einer Niedrigwasser-schleuse im Rothenseer Verbindungskanal ist der Hafen an 365 Tagen im Jahr bei einer Wassertiefe von vier Metern erreichbar.

Hauptgesellschafterin der Hafen Gesellschaft ist die Landeshauptstadt Magdeburg. Für den Güterumschlag werden der Industriehafen, der Kanalhafen und der Hafen am Wissenschaftshafen genutzt.

Mitmachen beim Flohmarkt

ROTHENSEE/MI. Der Johanniter-Hort Rothensee lädt am Sonntag, 12. April, von 13 bis 17 Uhr zu einem Flohmarkt auf dem Gelände in der Windmühlenstraße 30 ein. Besucher können an Ständen stöbern, handeln und kleine Schätze entdecken. Das Angebot reicht von Spielzeug und Büchern über Kleidung, so dass für jeden Geschmack etwas dabei ist. Für das leibliche Wohl wird ebenfalls gesorgt. Neben selbst gebackenem Kuchen und Kaffee gibt es ein Grillangebot. Die Atmosphäre verspricht einen entspannten Nachmittag für alle, die gerne nach besonderen Fundstücken suchen.

Wer selbst einen Stand aufbauen möchte, kann sich per E-Mail an rothensee.magdeburg@johanniter.de oder direkt im Hort anmelden. Die Standgebühr besteht aus einem selbst gebackenen Kuchen.

Gefahrstoff ausgetreten: Drei Verletzte

Feuerwehreinsatz in Firma in Rothensee

VON IVAR LÜTHE

ROTHENSEE. Im Norden Magdeburgs ist es gestern zu einem Gefahrstoffaustritt gekommen. Wie die Feuerwehr Magdeburg mitteilte, wurden die Einsatzkräfte gegen 8.30 Uhr zu einem Logistikunternehmen in Rothensee gerufen. Bei Ladearbeiten sei der Gefahrstoff, eine Säure, aus einem Fass ausgetreten.

Als Feuerwehr und Rettungsdienst eintrafen, stellten sie drei Personen fest, die sich in unmittelbarer Nähe zum ausgetretenen Gefahrstoff aufgehalten haben. Laut einer Sprecherin wurden die drei Personen, die über Atemwegsreizungen geklagt hätten, zunächst versorgt und dann vorsorglich in ein Krankenhaus gebracht.

Währenddessen erkundete ein Trupp der Feuerwehr Magdeburg in Chemikalienanzügen das Behältnis mit dem Gefahrstoff und den Bereich rund herum, sicherte den Behälter, machte ihn transportfähig und übergab ihn zur internen Entsorgung. Anschließend wurde der Bereich noch einmal umfassend erkundet und belüftet. Eine weitere Ausbreitung des Stoffes konnte verhindert werden, wie Laura Thümmler, Sprecherin der Feuerwehr, erklärte.

60 Einsatzkräfte

Die Polizei und die zuständige Aufsichtsbehörde haben die Ermittlungen zum Sachverhalt aufgenommen, um die Ursache des Stoffaustritts zu klären, hieß es weiter.

Vor Ort im Einsatz waren rund 60 Einsatzkräfte, unter anderem spezielle CBRN-Einsatzmittel (zur Detektion von chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Gefahren) und zur Gefahrgutbeseitigung, der Rettungsdienst und die Polizei.

Nach zwei Stunden konnte der Einsatz beendet werden.